



den Streit unendlich verhärtet worden ist. Wir sind glücklicherweise wieder so weit gekommen, daß der Zugverkehr erneut eingeschränkt werden muß. Schon aus einer Reihe von Bezirken des Reiches wird gemeldet, daß eine Serie von Personenzügen ausfallen muß. Das bedeutet eine erhebliche Erhöhung des Handels und damit auch der besseren Lebensmittelversorgung. Auch in Mitteleuropa wird dieser Reich nicht vorübergehen. In anderer Stelle dieses Blattes wird in einem Artikel darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnverwaltung am Montag dieser Woche nur noch einen Kohlenvorrat für fünf Tage hatte und daß am gleichen Tage der Gesamtanlauf oberflächlicher Kohle für Zwecke der Eisenbahn das lächerliche Quantum von 75 Tonnenn ausmachte bei einem Tagesverbrauch von 1650 Tonnenn, der auch durch die Ruhrkohle nicht voll gedeckt werden kann. Wir müssen wohl oder übel damit rechnen, daß sich auch die Eisenbahnverwaltung auf Einschränkungen des Verkehrs veranlassen werden. Insgesamt sind am Montag aus Oberösterreich für ganz Deutschland zur Verwendung gekommen 498 Waggonen, während in den ersten Tagen dieses Monats immerhin noch 4-5000 Waggonen zum Abtransport kamen. Selbst am 15. August, wo der Streit schon begonnen hatte, kamen noch 3385 Waggonen zur Verwendung. Selbst wenn man in Mitteleuropa und im Westen alle Kräfte anspannt, der Ausfall läßt sich nicht deden. Die angepöbelte Tätigkeit, die jetzt erforderlich ist, kann schließlich immer nur dazu beitragen, daß unser wirtschaftliches Elend nicht noch größer wird. Schon sind in einzelnen Städten des Reichs die Straßenbahnen stillgelegt. Es besteht die Gefahr, daß weitere derartige Unternehmungen folgen werden, und es muß darüber hinaus befürchtet werden, daß auch andere Betriebe zur Stilllegung mit ihren schweren wirtschaftlichen Schädigungen für jedermann kommen müssen. Die Gasanstalten müssen ihren Betrieb weiter einschränken, gerade dem armen Manne wird noch mehr als bisher die Möglichkeit genommen, sich ein warmes Mittagbrot zu machen. Wenn verdanken wir das: Der unverschämten vorläufigen spartanischen Hesse!

Zufrieden müßten wir entbehren und hungern. Nur derjenige, der vorzüglich in der Wahl seiner Eltern war oder dem Kriegsgewinn die nötigen Klammern in den Schoß geworfen hatten, war in der Lage, auch ohne sonderlich große Entbehrungen seinen Weg durch das irdische Jammertal zu nehmen und sich das Leben noch einigermaßen lebenswert zu machen. Es kam der Friede der Schmach und Vergewaltigung, der immerhin ein Ende der Blodade brachte. Die Lebensmittel wurden billiger. Es gab wieder Fett, wenn auch nicht zu Preisen, wie wir sie vor dem Kriege hatten. Aber immerhin doch zu solchen Preisen, die auch für den Arbeiter erswinglich waren. Jeder Steuerzahler war in den letzten Wochen in der Lage, außer der geringen Portion, die er auf Grund des Rationierungssystems erhielt, seinen Haushalt mit Fett zu versorgen, denn die Preise waren ja rasch gefallen. Es gab Schokolade, Tee, Kaffee, die Kartoffelversorgung wurde eine bessere. Das bedeutete an sich noch keine Verbilligung der Lebensmittelhaltung, denn wer, um ein Beispiel zu nennen, in den teuren Zeiten für vier Wochen ein Pfund Fett erstanden hatte, konnte jetzt wieder zwei kaufen. Aber es gab doch überhaupt wieder Mangel. Dem Körper des Menschen, der im Kriege so schwer gelitten hatte, daß der Deutsche zum Subjekt für ausländische Mediziner geworden ist, konnten wieder Kräfte und Säfte zugeführt werden. Hier nun schlägt Spartakus mit rauher Hand dazwischen! Er mit seiner Vernichtungsmethode ist es, der uns wieder zurückwirft! Wenn wir infolge der Kohlennot zu einer Einschränkung des Verkehrs kommen, dann wird auch die geregelte Zufuhr von Lebensmitteln ausbleiben. Wir werden wieder weniger bekommen und das Wenige wird wieder teurer werden!

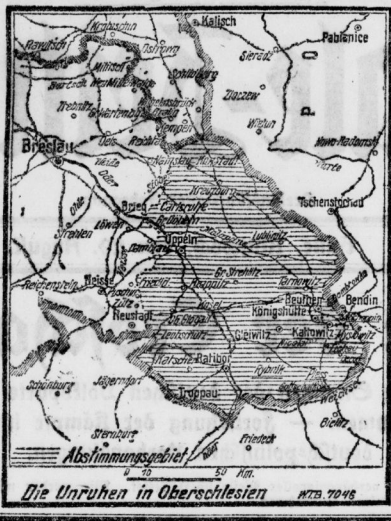
Das alles ist der Ruhm des Spartakus! Dieser Wirtschaftszug, dem wir erneut zugeführt werden, sollte allmählich auch die Säuglinge und Kleinkindern ausbleiben. Wir wollen uns durch Spartakus nicht verblenden lassen! Das sollte die Parole auf der Eisenbahn, der Straßenbahn und auf den Straßen sein. Aufklärung sollte hinausgetragen werden in das geringste Dorf. Auch an den Sonntagen haben wir heute nicht das Recht, ruhig zu Gange zu bleiben. Verbreitet Aufklärung! Sorgt überall dafür, daß jedermann weiß, wem wir die erneut härter werdende Notlage verdanken. Von seiten aller bürgerlichen Parteien geschieht noch wie vor zu wenig. Verant von Spartakus und Kommunisten! Seht, wie sie schamlos überall auftreten und für ihre Gedanken werden! Gebet bin und tuet desgleichen! Dann wird der traurige Ruhm des Spartakus den Führern dieser Bewegung teuer zu stehen kommen!

Carl Helma.

### Vervollständigung der aufständischen Organisation.

Die Aufrechter sind mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstet.

WTB. Katowitz, 19. August. Die heutige Nacht und der Vormittag verliefen ruhig. Aufeinander haben die Aufständischen die Zeit benutzt, um ihre Organisation zu vervollständigen, sich von den Polen mit Waffen zu versehen und die Besetzung des Landes planmäßig auszuführen. Wie gemeldet wird, haben sie in den letzten Ostschlesien die vollständige Gewalt an sich und haben alle männlichen Personen zwischen 20 und 40 Jahren zu den Waffen gezwungen. Ein großer Teil der deutschen Einwohnerchaft von Sosnowitz, sowie



die Gefangenen sind über die Grenze nach Polen abgeführt. Im Laufe des Nachmittags verarmten sich gegenüber unserer Postierungen am Drisausgang von Katowitz starke Banden mit zahlreichen Maschinengewehren und hielten die Drisausgänge unter Feuer. Ein Regiment, unterstützt von einem Panzerzug und Artillerie, griff am Nachmittag an und ist im Besitz von Agnes-Armandarab, Nidhofenschacht, Wilsdenstein-Grube und Boguschnitz-Bild. In Boguschnitz wurden durch einige Militärkräfte feindliche Banden vertrieben. Leider wurde einer unserer Flieger vor Widanau zur Landung gezwungen. Er verlor das Leben bei der Landung und ist in Gefangenschaft geraten. Auch im Westteil hatte die Truppe danach Kämpfe mit Banden zu bestehen. Bisher ist es gelungen, diese Banden durch energisches Vorgehen von der Stadt fernzuhalten.

### Aufgefundene Waffen.

WTB. Weichen, 20. August. Das konzentrische Vorgehen zweier Kompanien nahm im Laufe des gestrigen Tages seinen Fortgang, und auf diese Weise die Aufrechter zu säubern, Hausdurchsuchungen vorzunehmen, Waffen zu beschlagnahmen und etwaige noch vorhandene Aufständische durch die beschleunigte Eintreibung unschädlich zu machen. In Schiefenrube und Gottardtschacht wurden zusammen über 100 Gewehre verschiedener Kaliber mit Munition gefunden, desgleichen in Schömburg. In Amin wurden getötet 200 verarmte Aufrechter von einer Kompanie Reichswehr auf polnisches Gebiet zurückgetrieben. Die Ordnung wurde in Amin wieder hergestellt. Insgesamt wurden im Laufe des gestrigen Tages gegen 30 neue Gefangene eingebracht.

### Eine militärische Abordnung der Alliierten in Oberschlesien?

Berlin, 20. August. Eine Nachricht, daß interalliierte Truppen nach Oberschlesien geschickt werden sollen, wird als nicht wahr bezeichnet. Dagegen sei es wahrscheinlich, daß eine militärische Abordnung der Alliierten nach Oberschlesien gehen werde, um den Kampf zwischen Spartakisten, Polen und Deutschen, durch den die Kohlenkrisis Mitteleuropas verhärtet werde, beizulegen.

### Schwere und verlustreiche Zusammenstöße.

Königsbrunn, 19. August. Amtliche Meldungen belagen: Die Lage im ober-schlesischen Industriebezirk ist auch heute noch nicht vollständig geklärt. Im Abschnitt nördlich Beuthen, umfassend die Ortsgemeinden Lublitz, Dombrowitz, Drazow ist die Ruhe wiederhergestellt. Im Abschnitt südlich Beuthen wird noch schwer gekämpft. Aber das Hauptziel der Aufständigen, der Gottesherbtschacht, ist ausgefallen. Dagegen wird im Südwestteil Kipine noch gekämpft. Im Abschnitt Katowitz sind nur die Stadt selbst und die Stadt Myslowitz in der Hand des Alliierten, während die ganzen südlichen Bezirke in der Hand der Aufständigen sind. In Myslowitz und Opplintz haben die Aufständigen die Macht vollkommen in der Hand. Die öffentliche Gewalt wird dort von polnischen Volkstruppen ausgeübt. Die Eisenbahnstrecke zwischen Katowitz und Myslowitz ist unterbrochen. Die Polen haben ein Stellwerk besetzt und behindern den Verkehr. Der Straßenbahnverkehr ist im Industriebezirk teilweise lahmgelegt. Gestern mittags zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich in Schwienichowitz ein schwerer Zusammenstoß, als heranziehende Elemente einer Munitionstruppe angriffen. Die Soldaten setzten sich indessen kräftig zur Wehr. Einer der Soldaten wurde verwundet, vier der Angreifer wurden getötet und fünf verwundet. Die Angreifer sind aus Polizeimannschaften entworfen worden. Bei den Hausdurchsuchungen in Gollubitz kam es zu 4 Kämpfen zwischen Grenzschutzsoldaten und Aufrechern. Als die Grenzschutzler bei einem früheren Grenzschutzsoldaten eine Hausdurchsuchung vornahm, wurde dieser durch eine Handgranate schwer verwundet. Gestern nachmittags versuchten zwischen Margerat und Gollubitz-Güte und bei Lipine Aufständigen die dortigen Soldaten zu überwinden. Die Kanoniertruppen und Grenzschutzleute setzten sich indessen zur Wehr, und beide Parteien erlitten je zwei Tote. Die Angreifer hatten außerdem eine große

Anzahl Verwundeter. Besonders tragisch war ein Liebesfall auf dem Requiemstabs im Kloster Wiasnitz. Die dortige Wache verlor die Hälfte ihrer Besatzung und verlor drei Tote und zehn Verwundete, indessen wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen.

### Große Einschränkungen im Personenverkehr.

Die Kohlennot zwingt die Eisenbahnverwaltung zu bisher noch nicht dagewesenen Einschränkungen im Personenverkehr, die voraussichtlich ab 1. September, z. T. am 1. Oktober Platz greifen werden.

### Läßt Erzberger Klagen?

WTB. Weimar, 20. August. Auf Antrag des Reichsministers der Finanzen ist das Reichsministerium der Justiz bereits am 16. August mit der Prüfung der Klagen gegen den früheren Staatssekretär Dr. Hoffmann einmütigen Strafverfahren wegen Verletzung des Reichsstaatsministers beauftragt worden. Das hat lange gekauert! (Die Web.)

### Proteststreik in Speyer.

Mannheim, 19. Aug. Als angelegentlich Verfasser eines Flugblattes, das sich gegen die Anhänger des Bundes "Freie Pfalz" richtet, haben die Franzosen, laut "Vol.-Anz.", den in jedem demokratischen Staat Friedrich Dier in Speyer gestellt. In der Gesangsabteilung. Später verurteilten sie auch seine Frau und seinen 14-jährigen Sohn. Die ganze Wohnung wurde nach dem Material durchsucht, und vor das Haus zwei Wachtroffen mit aufständischem Seiten gemehrt gestellt. Der Zwischenfall wurde in Speyer schnell bekannt und verurteilte die Bevölkerung in großer Menge. Zum Protest hat heute sämtliche Arbeiter aller Betriebe sowie sämtliche Kantinen, Kaffeehäuser und privaten Beamten in den Streik getreten, so daß auch die Zeitungen nicht erscheinen konnten. Sämtliche Läden blieben geschlossen. — Die Anhänger einer unabhängigen Republik Pfalz sind als die Urheber der Verhöhnung zu betrachten.

### Kaiser Karl will den großkatholischen Staat schaffen.

Budapest, 20. August. (Eig. Drahtnachricht.) In hiesigen politischen Kreisen spricht man seit einigen Tagen ganz offen von den politischen Plänen Kaiser Karls, die in der Schweiz durch den Prinzen Ludwig Windischgrätz und den Grafen Berchtold begünstigt werden. Kaiser Karl will einen großen monarchistischen Staat katholischen Charakters schaffen, und zwar aus Deutschösterreich, aus den verbleibenden Teilen Ungarns und aus Bayern, wo zu diesem Zwecke bereits eine starke Agitation eingeleitet hat. Der Stab der benannten Agenten des Königs ist in Freiburg (in der Schweiz) und sie stehen in länderübergreifender Verbindung mit den schweizerischen Vertriebenenkreisen, der sich noch immer in Lyon aufhält.

Hierzu fördert die benannte Vertriebenenkommission amtlich. Nach Freimeldung befristet "Barier. Times" angelegte Pläne für die Schaffung eines großen katholischen Staates in Mitteleuropa. Man will hierbei auch auf die besondere Hilfe Bayerns rechnen, das sich dem Deutschen Reich gegenüber als Verbündeter erweist. Es erübrigt sich, gegenüber derartigen törichten Konstellationen festzuhalten, daß alle etwaigen Versuche der Entente, Bayern zum Treubruch gegen das Reich zu bewegen, nun vorn herein für immer aussichtslos sind.

### Die größte Hungernot seit dem 30-jährigen Kriege.

Wien, 19. Aug. Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover, der sich gestern hier aufhielt, äußerte sich unter anderem wie folgt:

"Ich wurde von der amerikanischen Regierung und den Entente-Regierungen mit der Aufgabe betraut, in das Gebiet der Ernährung, Kohlen, Transports sowie anderer wirtschaftlicher Fragen fallende Maßnahmen ins Leben zu rufen, die geeignet wären, Europa bis zur Einbringung der Ernte am Leben zu erhalten. Europa hat die größte Hungernot seit dem 30-jährigen Kriege durchgemacht. Die Ernte ist nimmer eingebracht und meine Aufgabe daher vollständig. Gegenwärtig bin ich mit der Erledigung verärgert, daß noch damit in Verbindung stehender Fragen beschäftigt. Die beschleunigte Ernährungsaktion für ungarische, italienische, polnische und russische Länder, fortzuführen bis zur Rückkehr normaler Zustände oder so lange, als wir die hierfür erforderlichen Mittel aufbringen können."

### Seeschlacht zwischen Engländern und Bolschewisten.

Kopenhagen, 20. August. (Eigene Drahtnachricht.) In der finnischen Bucht ist es gestern zu einer förmlichen Seeschlacht zwischen englischen und bolschewistischen Schiffen gekommen. Soweit bisher bekannt ist, sollen die Engländer die russischen Schiffschiffe "Wladimir Beresnowski" und "Petropawlowitz", das bolschewistische "Unterseeboot "Wassan", ferner ein Transportschiff und ein Wachtschiff verloren haben. Die britischen Seestreitkräfte verloren, wie sie behaupten, nur drei Motorboote, wobei 8 Offiziere und 3 Mann umkamen.

### Deutsches Reich.

#### Der Draft zwischen Berlin und Mailand.

Berlin, 20. August. Wie der "Voss. Stg." aus Rom berichtet wurde, wurde das deutsche Postministerium am 18. August abends an das italienische Postministerium ein Telegramm, in dem es anfruchtete, daß der direkte Dienst auf der Linie Berlin-Mailand wieder aufgenommen sei.

Die preussische Regierung beschloß, wie berichtet wird, auf Veranlassung des Kultusministers den Generaldirektor der Staatsarchive, Geheimrat Schr. den Rom zu entsenden, um die Verhältnisse bei den dortigen wissenschaftlichen Instituten in Italien zu prüfen.

#### Hitzige Kravalle in Thurn.

Thurn, 20. August. (Eigene Drahtnachricht.) Nachdem es bereits am Sonntag infolge von Streiksitten